

Wo Musik Generationen verbindet

Oberalteich: Die Kreismusikschule zeigte beim Frühjahrskonzert ihre große Vielseitigkeit

Es war ein besonderer musikalischer Abend, den die Besucher des Frühjahrskonzertes der Kreismusikschule am Mittwochabend im Kulturforum Oberalteich genießen durften. Besonders war er vor allem deshalb, weil er in knapp eineinhalb Stunden das erlebbar machte, was die Kreismusikschule Straubing-Bogen ausmacht: Engagierte Schüler und Lehrer, eine riesige Bandbreite an Musikinstrumenten und Stilrichtungen, hohes Niveau und eine Freude am Musizieren, die keine Altersgrenze kennt.



Das Salonorchester setzte mit zwei unterhaltsamen Stücken den Schlusspunkt des Konzertabends.

Fotos: Michaela König



Ein Höhepunkt des Konzertes: Emily Spanner an der Tuba

Seit 34 Jahren eine Talentschmiede

Auch Kreismusikschulleiter Andreas Friedländer betonte in seinen Begrüßungsworten, dass dies ein großes Privileg des gemeinsamen Musizierens ist: dass Generationen zusammengeführt werden können. Und das tue die Kreismusikschule nun schon seit mittlerweile 34 Jahren. „34 Jahre Musikschule heißt 34 Jahre Talentschmiede, aber auch 34 Jahre generationenübergreifendes Musizieren.“

Das Programm des Frühjahrskonzertes bestätigte diese Worte. Zu hören waren junge Talente wie Viola Renner an der Gitarre oder Annalena Bauer am Hackbrett. Viola Renner spielte mit viel Gefühl eine „Romanze vom Wind“ (German Cavazzoli). Annalena Bauer zauberte un-

ter der Cembalo-Begleitung ihrer Lehrerin Gabriele Krön mit ihrem Allegro aus der Hackbrett-Sonate in C-Dur (Carlo Monza) einen außergewöhnlichen Klang in das Kulturforum und zeigte, dass ein Hackbrett nach viel mehr als Stubenmusik klingen kann. Simon Probst spielte mit seinem Lehrer Siegfried Hirtreiter auf der Steirischen auf und hatte bereits nach den ersten Takten das Publikum auf seiner Seite. Denn es erklang die bei vielen gut bekannte Titelmusik der Serie „Königlich bayerisches Amtsgericht“, die „Amtsgerichtspolka“ von Raimund Rosenberger.

Die Tuba als Soloinstrument gespielt

Ein kleiner Höhepunkt des Konzertabends war der Auftritt von Emily Spanner mit dem Stück „A Touch of Tuba“ von Art Dedrick. Präzise, sauber und mit perfekten Dynamik-Wechseln spielte sie ein Instrument, das man nur selten als Soloinstrument zu hören bekommt: die Tuba – übrigens Instrument des Jahres 2024. Den wunderbar weichen Klang der Königin der Blasinstrumente einmal außerhalb einer Blaskapelle zu hören, war ein Genuss. Begleitet wurde sie auf dem Klavier von Maria Hien.

Einen komplett anderen, aber nicht minder schönen Sound brachte Josef Plager auf seiner E-Gitarre in die altherwürdigen Mauern des Kulturforums. Gemeinsam mit seinem Lehrer Michael Reiß performte er cool, lässig und mit viel Groove in

den Fingern „Revelation“ von Russell Ferrante und Lorraine Perry.

Anspruchsvolles Werk der Querflötenliteratur

Mit welcher Klasse an der Kreismusikschule unterrichtet wird, zeigte anschließend Stefan Mutz, Lehrer für Querflöte. Er spielte das „Concertino“ der französischen Komponistin Cecile Chaminade (Klavierbegleitung Maria Hien), ein bekanntes, aber auch anspruchsvolles Werk der Querflötenliteratur – Musik auf höchstem Niveau.

Die Kreismusikschule ist auch bekannt für ihre vielfältigen Möglichkeiten, gemeinsam zu musizieren. Und so gehörte ein Großteil des Konzertabends den Ensembles. Und auch sie präsentierten dem Publikum eine bunte Palette an Stilrichtungen. Das Querflöten-Ensemble unter Leitung von Stefan Mutz spielte ein klassisches Stück: das Allegro aus dem Trio in F-Dur von James Hook. Andreas Friedländer und sein Klarinetten-Ensemble brachten die Leichtigkeit von Wolfgang Amadeus Mozart auf die Bühne, und zwar mit drei Sätzen aus dem Divertimento Nr. 2. Mit einem Arrangement von Elton Johns Filmmusik-Klassiker „Hakuna Matata“ verbreitete das Saxophon-Ensemble unter Leitung von Thomas Schöfer lockere Stimmung. Die Musiker der Gruppe „Musique Antique“ unter der Leitung von stellvertretendem Kreismusikschulleiter Stefan Seyfried haben sich ganz der Barock-Musik verschrieben und lie-

ben die „Sonata settima a tre op.1“ von Tomaso Albinoni erklingen, ein Barockkomponist, der auch auf Johann Sebastian Bach großen Einfluss hatte. Den Schlusspunkt des Konzertabends durfte schließlich das Urgestein unter den Musikschul-Ensembles setzen. Das Salonorchester (Leitung Andreas Friedländer) – fast so alt wie die Kreismusikschule selbst – beschloss den Abend mit den beiden unterhaltsamen Stücken „Sefira op. 47“ (Ludwig Siede) und den „Salzburger Nockerln“ aus Fred Raymonds Operette „Saison in Salzburg“.

Landrat Josef Laumer war – ebenso wie das restliche Publikum – begeistert von diesem Abend und betonte in einem kleinen Schlusswort, wie stolz er auf „seine“ Kreismusikschule ist. *Verena Lehner*



Ziemlich lässig: Josef Plager (l.) und Michael Reiß an den E-Gitarren.



Annalena Bauer zauberte besondere Hackbrett-Klänge in das Kulturforum.